

Beilage zum „Gesellschafter“.

Nr. 66.

Donnerstag den 9. Juni

1892.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Freudenstadt. Der Reichstagsabgeordnete Fehr v. Münch veröffentlicht im „Grenzler“ um die Annahme zu befechtigen, als sei er von der Fraktion der Volkspartei ausgetreten, die Bescheinigung, welche er über seine Ausschließung aus der Partei ausstellen ließ. Im weiteren erklärt Herr Münch, wie er schon im April 1890 im „Vorbachter“ veröffentlichte, daß er nicht wieder im VIII. Wahlkreis kandidieren werde.

Stuttgart, 1. Juni. In der Nacht vom 30. bis 31. v. Mts. wurde ein Mann, welcher angetrunken war, von Restaurateur Geiger, Rothbühlstr. 95, so unglücklich aus dem Lokal geworfen, daß er bewußtlos nach dem Katharinenhospital verbracht werden mußte, wo er heute früh 2 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Der jährliche Aufwand Stuttgarts für Armenzwecke hat sich in ungeahnter Weise vermehrt. Er betrug letztes Jahr, nachdem die Zahl der Unterstützungsuchenden von 27 753 auf 34 470 Personen gestiegen war, 490 177 M. $\frac{1}{4}$ davon wird aus Stiftungs-, der Rest aus Steuernmitteln aufgebracht.

Die Schwurgerichts-Sitzungen im Sprengel Tübingen beginnen am 17. Juni. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor von Reihl ernannt.

Berlin, 1. Juni. Die Gedächtnisfeier für Fjordenbed gedenkt die freisinnige Partei voraussichtlich erst im Oktober zu veranstalten.

Berlin, 1. Juni. In Hofkreisen verlautet, morgen finde die Verlobung der Töchter des Herzogs von Edinburgh mit dem Thronfolger von Rumänien und dem Herzog Franz Günther, dem Bruder der Kaiserin, statt.

Berlin, 3. Juni. Rektor Ahlwardt, der Verfasser der Broschüre „Judenflinten“ der gestern abends in der Tonhalle sprechen sollte, wurde um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in seiner Wohnung verhaftet.

Das „Verl. Tagebl.“ glaubt versichern zu können, daß der Kaiser dem Projekt einer Weltausstellung in Berlin nicht nur sympathisch gegenübersteht, sondern sie direkt wünscht: es dürfte dem Anschein nach nicht mehr lange dauern, daß darüber amtlich Klarheit herbeigeführt wird.

Eine Erinnerung an Max v. Fjordenbed wird der „N. F. Pr.“ von einem ihrer Leser mitgeteilt. Er schreibt: „Im Sommer des Jahres 1876, als ich mehrere Wochen auf Rigi-Scheideck verlebte, befand sich ein Herr an der Table d'hôte mir gegenüber, der durch seine fesselnde Persönlichkeit und insbesondere durch seine lebhaften und interessanten Gespräche die Aufmerksamkeit der ganzen Tischgesellschaft auf sich zog. Es war der Reichstags-Präsident Dr. v. Fjordenbed. Unvergeßlich bleibt mir die Schilderung, die er von seiner Reise nach Versailles entwarf. Er wurde damals vom norddeutschen Reichstage, dessen Präsident er war, mit seinem Kollegen im Präsidium, Herrn v. Stauffenberg, nach Versailles entsendet, um dem neu proklamierten deutschen Kaiser Wilhelm die Glückwünsche des Reiches zu überbringen. Wahrhaft plastisch schilderte Fjordenbed die Beratungen Bismarck's, welche diesem historischen Akte vorhergegangen waren. Als die Friedenspräliminarien zwischen Bismarck und Jules Favre abgeschlossen waren, waren Fjordenbed und sein Kollege bei dem Fürsten Bismarck in Versailles zum Nachtessen geladen. „Heute Nacht 12 Uhr — so sprach Bismarck — wird der letzte Schuß zwischen unseren und den französischen Truppen fallen, und ich habe den Franzosen die Ehre des letzten Schusses überlassen.“ Fjordenbed erzählte weiter, daß er kurz vor 12 Uhr mit Stauffenberg von dem Reichskanzler scheidet und sodann zu seinem Kollegen sagte: „Wollen wir doch mal den großen historischen Moment fixieren, den zu erleben der Zufall uns gestattet! Wir zogen,“ so fuhr der Ober-

bürgermeister in seiner Erzählung fort, „die Uhren heraus, traten unter eine Laterne des „Hotel du Reservoir“ und warteten. Erst ein Kanonenschuß der deutschen Truppen, dann Stille. Hierauf die letzte Antwort vom Mont-Balerien. Die Turmuhr zu Versailles schlug 12 Uhr, der französische Krieg war beendet!“ — An dem verstorbenen Kaiser Friedrich hing Fjordenbed mit abgöttischer Verehrung. Lebhaft erinnere ich mich seiner Erzählung über einen vertraulichen Abendzirkel bei diesem, als er noch Kronprinz war. Es war die Rede von dem gewaltigen Einflusse des Reichskanzlers auf den Kaiser. „Ja,“ sagte der Kronprinz, „meine Herren, das ist nun 'mal so und nicht zu ändern. Wenn Bismarck meinem Vater eine Allianz mit Garibaldi vorschlägt — nun, der ist ja wenigstens General, das wäre nicht das Aergste; aber wenn er ihm die Allianz mit Mazzini proponierte — so würde mein Vater anfangs verzweifelt im Zimmer herumgehen und ausrufen: Bismarck, Bismarck, was machen Sie aus mir! Dann bliebe er mitten im Zimmer stehen und spräche: Wenn Sie jedoch glauben, daß das im Interesse des Staates unerlässlich nötig sei, so läßt sich am Ende nichts dagegen einwenden!“

Der frühere Abgeordnete und Landrat a. D. v. Dieß-Daber, der vor Jahren wegen seines Konfliktes mit dem Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Landwehr-Rittmeister mit schlichtem Abschiede entlassen worden war, hat, wie unlängst bekannt wurde, vor Kurzem durch den Kaiser nachträglich den ehrenvollen Abschied erhalten. Jetzt ist ihm, wie aus den amtlichen Nachrichten des „Militär-Wochenbl.“ ersichtlich, auch das Recht verliehen worden, die Uniform des früheren 3. Landwehr-Dragoner-Regiments tragen zu dürfen.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Deprez forderte die Regierung zur gerichtlichen Verfolgung der anarchistischen Redner auf, welche Diebstahl und Verbrechen verherrlichen. Der Justizminister Ricard erwiderte, das gegenwärtige Gesetz gewähre keine Handhabe gegen solche Verbrecher durch das Wort einzuschreiten. (!)

Paris, 3. Juni. In der Kammer fragte gestern Deraudé an wegen der Gerüchte wegen der Abänderung des Festprogramms in Nancy. Loubet erwiderte, die Regierung habe die Rancher Feste in voller Freiheit geregelt, ohne sich irgendwie durch Erwägungen beeinflussen zu lassen, auf welche die Presse anaespielt habe.

Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ will den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Herbette, besucht und mit ihm eine lange Unterhaltung gepflogen haben. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Rede auf den Kaiser gekommen sein. Es sei aus den Mitteilungen des „Figaro“ einiges wiedergegeben. Herr Herbette urteilte also: „Im privaten Leben zeigt sich der Deutsche Kaiser stets freundlich und mitteilend. Da er, seinem Alter entsprechend, äußerst thätig ist, so liegt er von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, während vier, fünf, sechs Tagen mit einer unglaublichen Widerstandskraft und ohne die geringste Ermüdung zu zeigen, seinen Repräsentationspflichten ob. Er zeigt sich immer sehr leutselig; und wenn dies nicht etwas respektlos klinge, so möchte ich fast sagen, daß er sich bemüht „à la docteur“ zu sein. Sobald er aber als Kaiser in der Öffentlichkeit erscheint, so ändert sich alles an ihm. Er giebt sich seinem Volke und seiner Armee als Herrscher, dem es sehr darauf ankommt, als Herrscher aufzutreten. Es sind in ihm zwei Menschen: der leutselige, offenerzige Fürst, der mit größter Herzlichkeit, wie ein junger Mann der großen Welt, plaudert, und der deutsche Kaiser, der an der Spitze der Truppen hinausreitet, um von der Volksmenge jubelnd begrüßt zu werden. Dem Kaiser kriegerische Gelüste beizumessen, wäre durchaus falsch, wäre eine Legende.“ Weiter erwähnte Herr Herbette die kaiserlichen Reden, als deren Quell er den Enthusiasmus

aus der Jugend betrachtet. Jedenfalls sei der deutsche Kaiser ein guter Redner, er spreche mit großer Leichtigkeit und liebe sehr das Improvisiren zum Unterschiede von seinem Vater und Großvater, die ihre Reden bei offiziellen Gelegenheiten stets abgelesen hätten. Was endlich sei bei der Jugend wohl natürlicher, als der Drang zum Reizen, zumal wenn man so tief von seiner hohen Mission wie der Kaiser durchdrungen sei! Der Interviewer des „Figaro“ versichert, aus dem Munde des Botschafters zahlreiche Dinge vernommen zu haben, die ihm als eine Garantie für den Frieden erscheinen.

Italien.

Rom, 2. Juni. Zehntausend Personen begeben sich nach Caprera, um den zehnten Jahrestag des Todes Garibaldi's zu begehen. Die ganze Familie Garibaldi's weilt auf der Insel. Der König telegraphierte an Menotti Garibaldi: Das Andenken an den großen Geist Garibaldi's, der, sich die höchste Aufgabe stellend, jeden kleinlichen Parteikampf verachtete, wird stets die lebhafteste Flamme der Vaterlandsliebe bei dem italienischen Volke unterhalten, welches, die Einheit und Freiheit würdigend, sich an dem Beispiele derjenigen zu begeistern wissen wird, die ihm diese höchsten Güter eroberten.

England.

London, 1. Juni. Ein über Chicago gegen Nordwesten ziehender Wirbelsturm hat das Städtchen Olney beinahe gänzlich verwüstet.

Amerika.

Wie der New-York-Herald aus Valparaiso meldet, ist der Kongreß daselbst eröffnet. In der Eröffnungsrede empfahl der Präsident General Montt gute gegenseitige Beziehungen aller südamerikanischen Republiken und betonte, daß in Chile Ruhe herrsche. Die Anhänger des früheren Präsidenten Balmaceda, der sich nach verlorenem Bürgerkriege selbst erschossen hat, sollen amnestiert werden. Die Verhältnisse bessern sich zusehends.

New-York, 3. Juni. Der durch die Finten zwischen Kansas und New-Orleans angerichtete Schaden wird auf 50 000 000 Dollars geschätzt.

Kleinere Mitteilungen.

Ulm, 30. Mai. Am Mittwoch mittag legte sich ein älterer Mann von Ravensburg, welcher eine todkranke Schwester in der Gegend von Wiblingen besuchen wollte, ganz wohl am Weiher nieder, um auszuruhen. Der Mann muß eingeschlossen sein, denn Kinder sahen, wie er sich undrehte und dabei im Weiher verschwand. Auf das Geschrei der Kinder eilte der in der Nähe wohnende Müller herbei, welcher den Alten sofort herauszog. Derselbe war jedoch schon tot; in seiner Tasche fanden sich 105 M. vor.

In Mühlheim (Baden) beging ein Familienvater einen Akt unmenschlicher Roheit an seinem ungefähr 12 Jahre alten Knaben, den er wegen einer geringfügigen Ursache derart mißhandelte, daß an dessen Auskommen gezweifelt wird. Eine gerechte Bestrafung des Thäters wird wohl nicht ausbleiben.

Im Alter von 116 Jahren ist kürzlich in einem böhmischen Dorf ein Landwirt gestorben, der bis zum vorigen Jahr sich noch der besten Gesundheit erfreut hatte. Ein Schwager und eine Schwägerin von ihm haben es zu 105 und 106 Jahren gebracht.

Von keinem Hustenmittel über-

trossen sind die gegen alle Catarrhe der Brust u. s. w. wirksamsten **Salus-Dobbons**, zugleich ein vorzüglicher **Verdauungs-Mittel**. Deshalb jedermann sehr zu empfehlen. Vielseitige Anerkennungs-schreiben! Zu beziehen pr. Schachtel 4 s. — durch die Apotheken und Droguerien. Niederlage in Regold bei G. Lang.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regold. — Druck und Verlaß der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Druckarbeiten jeder Art

fertigt schnell und billig G. W. Zaiser.



Wildberg.
Most-Verkauf.
 Unterzeichneter hat ca. 2000 Liter
 guten Apfelsmost zu verkaufen.
 W a d e r z. Löwen.

Sein Abführmittel hat eine so
 milde, angenehme, schwerlosige, dabei
 aber prompte Wirkung wie die
Zacharias-Pillen.

1-2 Pillen genügen gegen harten
 Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenom-
 menen Kopf u. s. f. Preis 90 J pro
 Schachtel. Zu beziehen durch die Apo-
 theken. Garantiert unschädliches Haus-
 mittel. Niederlage bei W a d e r z. in Wild-
 berg.

**Gruls'sches
 Augenwasser!**



General-Vertrieb
**Sicherer'sche
 Apotheke
 Heilbronn a.N.**

Seit 1785 bewährtes
 und bestes Heil-
 mittel gegen Augen-
 krankheiten, Augen-
 entzündungen und
 schwache Augen.

Kein Nebenmittel,
 daher Verkauf auf
 Antrag vom K.
 Würt. Medicinal-
 Collegium stets
 gestattet.

Preis:
 das Glas 70 Pf.
 mit Gebrauchs-
 anweisung.

Tausende von
 Attesten
 jüngster Zeit
 aus allen
 Kreisen bewei-
 sen den Erfolg
 bei dessen An-
 wendung.

An Orten, wo
 dasselbe nicht
 zu bekommen,
 wende man sich
 direct an obige
 Niederlage.



Bildnis der verehrlichen
 Erfinderin.

Zu haben bei Herrn Apotheker
Oeffinger in Nagold.

Die beste Einreibung bei Gicht,
 Rheumatismus, Gliederreizen,
 Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-
 schmerzen u. s. w. ist Richters
Anter-Pain-Expeller.
 Das seit mehr als 20 Jahren
 in den meisten Familien als schmerz-
 stillende Einreibung bekannte
Hausmittel ist zu 50 J und
 1 M die Flasche in fast allen
 Apotheken zu haben. Da es Nach-
 ahmungen gibt, so verlange man
 beim Einkauf gefl. ausdrücklich:
„Anter-Pain-Expeller.“



Die zur Bereit-
 ung eines kräf-
 tigen u. gesunden
Konstruktions
 nötigen Sub-
 stanzen liefert
 ohne Zucker
 franco Deutschland zu Mk. 3.25,
 für die Schweiz
 franco zu frs. 3.85
 vollständig ausreichend zu 150 Liter
**A. Hecker Hartmann,
 Steiner und Hemmerlein
 (Eberach).**
 Vor schädlichen Nachahmungen wird
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
 gratis und franco zu Diensten.
 * Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold: H. Gauß,
 Altensteig: J. Schneider, Herrenberg:
 H. Rüdiger, Gorb: Apoth. Sichter,
 Tübingen: C. H. Schneider.

N a g o l d.
Stroh-Hüte in schöner Auswahl
 und jeder Preislage
 empfiehlt
Chr. Raaf.

Zugleich bringe ich mein
Putz-Geschäft
 in gefällige Erinnerung.
Fertige garnierte Hüte
 sind in schöner Auswahl zu jedem Preis auf Lager und lade zur
 Abnahme freundlichst ein.
Tricot-Tailen, Schürze, Corsette, Sandschuhe
 empfiehlt billigst
 der Obige.

Mayer-Mayer
 in
Freiburg (Baden)
 liefern
Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig per Liter
 roth zu 19 " ab Freiburg,
 welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
L i c h w e i n
 anherst empfohlen wird.
 Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen.
**Mindestes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und Zahlungs-
 rüst bewilligt.**
 Tüchtige Agenten werden gesucht.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.

Kunde: „ . . . Ich will kein
 offenes Insektenpulver, denn ich
 habe Zacherlin verlangt! . . .
 Man rühmt diese Spezialität mit
 Recht als das weitens beste Mittel gegen jederlei Insekten, und
 darum nehme ich nur:
 eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“
 In Nagold bei Herrn Heint. Gauß.
 „ Altensteig „ „ Chr. Burghardt.
 „ Herrenberg „ „ Franz Behnder.
 „ Haiterbach „ „ J. G. Gutkunst.

Hochzeitskarten & -Briefe
 fertigt schön und billig die **G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei**

**Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.**
 Einzige Postdampfer-Linien zwischen
Rotterdam -Newyork
Amsterdam -Newyork
 und Baltimore.
 Rasche Beförderung.
 Vorzügliche Verpflegung.
 Billigste Passage-Preise.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam.
 Agenten:
 Fr. Schmid, G. Ansel's Nachf. Nagold,
 J. Kollenbach in Egenhausen.

Red StarLine
 Rothe Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philad New York elphia
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.
 Auskunft erteilen:
 von der Becke & Marsily, Antwerpen
 Schmid & Dittmann in Stuttgart,
 E. W. Koch in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.

Wichtig für Hausfrauen.
 Die Holländische
Kaffeebrennerei
 H. DISQUE & Co. Mannheim
 empfiehlt ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
 Kaffee“**
 wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
 rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vor-
 schriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-
 Kaffee's:
 f. Java-Mischung M. p. 1/2 Ko. 1.40
 f. Westindisch " " " " 1.60
 f. Menado " " " " 1.70
 f. Bourbon " " " " 1.80
 e. f. Mocca " " " " 2.—
 Durch vorzügliche neue Brennethode
kräftiges, feines Aroma.
Große Ersparnis.
 Nur acht in Packeten mit Schutzmarke
 „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4
 Pf., Niederlage in Nagold bei
 W. Hettler und H. Lang, Konditor,
 in Altensteig bei Friedr. Flaig,
 in Oberjettingen bei J. Fleischle.

Bindfaden
 bei **G. W. Zaiser.**